

Robert B. Parker

VERFOLGT

IN



EIN FALL FÜR
JESSE STONE

PARADISE

KRIMI bei Pendragon

PENDRAGON 

dir die Namen ihrer Töchter geben und bring dann die betreffenden Mädchen ebenfalls her. Wenn du noch Verstärkung brauchst, ruf Steve im Revier an.«

»Wirst du mit Mrs. Ingersoll sprechen?«, fragte Suit.

»Genau das hatte ich vor.«

»Und danach kommst du zur Aula?«

»So sieht's aus.«

»Und was wirst du den Eltern sagen?«

»Ich hab nicht den leisesten Schimmer.«

Jesse hatte Molly im Schlepptau, als er das Büro von Mrs. Ingersoll betrat.

»Chief Stone«, sagte sie. »Wie schön, Sie zu sehen. Und das hier ist ...?«

»Kommissar Crane«, sagte Jesse.

»Wie geht es Ihnen, Kommissar Crane?«, sagte Mrs. Ingersoll.

Molly nickte.

Die Schulleiterin strahlte über das ganze Gesicht.

»Haben Sie diese dummen Menschen nach Hause geschickt?«, fragte sie.

»Wir haben sie in die Aula geschickt«, entgegnete Jesse. »Und ihre Töchter haben wir gebeten, sich dort ebenfalls einzufinden.«

»Ach du liebe Güte«, sagte Mrs. Ingersoll.

»Erzählen Sie mir von dem Vorfall«, sagte Jesse.

Mrs. Ingersoll setzte sich hinter ihren großen Schreibtisch. Die Schreibtischplatte vor ihr war jungfräulich leer.

»Vorfall? Chief Stone, ich befürchte, dass Sie der Angelegenheit eine unverdiente Bedeutung zumessen.«

»Dann klären Sie mich doch mal auf«, sagte Jesse.

»Es gibt eigentlich nichts, was ich da aufklären könnte«, sagte sie. »Ich mache den Eltern nicht mal einen Vorwurf. Sie sorgen sich um das Wohl ihrer Kinder im gleichen Maße, wie ich es auch tue.«

Jesse wartete. Mrs. Ingersoll lächelte ihn an. Jesse wartete. Mrs. Ingersoll lächelte.

»Die Mädchen sagen, Sie hätten ihre Röcke gelüftet und die Unterwäsche

inspiziert.«

Mrs. Ingersoll lächelte.

»Haben Sie?«, fragte Jesse.

Mrs. Ingersoll lächelte noch immer, als sie sich nach vorne beugte und auf dem Schreibtisch ihre Hände faltete.

»Ich habe 20 Jahre meines Lebens dieser Schule geopfert«, sagte sie, »fünf davon als Schulleiterin. Eine Schulleiterin hat immer Feinde. Als Polizeichef können Sie sicher ein Lied davon singen. Die Schüler meinen, ich wolle sie unnötig disziplinieren, die Lehrer glauben, ich wolle sie herumkommandieren. Tatsache ist, dass ich hier sitze, weil mir das Wohl der Kinder am Herzen liegt.«

Jesse nickte langsam. Als er sich wieder zu Wort meldete, klang er noch immer ruhig und geduldig.

»Haben Sie sich ihre Unterwäsche

angeschaut, Mrs. Ingersoll?«

»Ich habe nichts getan, was anrühlig wäre«, entgegnete sie.

»Nun«, sagte Jesse, »das ist ein Urteil, das Sie nicht zu treffen haben, Mrs. Ingersoll.«

Sie sah ihn aus großen, strahlenden Augen an. Ihr Lächeln war unerschütterlich.

»Ist es *nicht*?«

»Man macht Ihnen ein bestimmtes Verhalten zum Vorwurf«, sagte Jesse freundlich. »Nun hängt es von den Ambitionen des Staatsanwalts, dem Geschick Ihres Verteidigers und der politischen Ausrichtung des Richters ab, ob man dieses Verhalten nun als ordnungswidrig bezeichnet oder nicht.«

»Oh, Jesse«, sagte sie, »das ist doch absurd.«

»Haben Sie ihre Höschen nun inspiziert